

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück: bei Herrn Kaufm.
Moriz Tschersich, Dresden: An-
noncenbureau von Max Rutschler
Leipzig: S. Engler,
Leonhard u. Comp. daselbst,
Haasenhein und Vogler daselbst
und
Eugen Fort daselbst.

№ 66.

den 17. August 1870.

Bekanntmachung,

den freien Verkehr mit zollvereinsländischen Waaren nach Frankreich betreffend.

Nachdem Gebietstheile von Frankreich durch die deutschen Heere besetzt worden sind, so werden über die Grenze gegen diese besetzten Theile dem freien Verkehre des Zollvereins befindlichen Waaren zollfrei nach Frankreich eingelassen.

Dresden, den 11. August 1870.

Finanzministerium.

Freih. von Friesen.

Schäfer.

Bekanntmachung.

In Großröhrsdorf, Bretnig und Hauswalbe pflügen Leinwänden und andere gefärbte und ungefärbte Stoffe zum Trocknen an Hänken auch unmittelbar am Communicationswege ausgehängt zu werden.

Bei Vermeidung von Geld- oder Gefängnisstrafe ist dieß nach § 7 des Straßenbaumanndates fernerhin zu unterlassen, auch sind die angehängten sofort wegzunehmen.

Es wird dieß hiermit unter der Anweisung an die Ortsgerichtspersonen bekannt gemacht, Zuwiderhandlungen anher anzuzeigen.

Pulsnik, am 13. August 1870.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

Fellmer.

Bekanntmachung.

Die diesjährige, der hiesigen Stadtcommune gehörige Obstinutzung an dem nach Dorn führenden Communicationswege soll

Sonnabend, den 20. August a. c., 6 Uhr Nachmittags

Meistbietenden verpachtet werden. Versammlungsort am Malzhause.

Pulsnik, am 15. August 1870.

Der Stadtrath.

Loße.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte soll

den 26. October 1870

Dr. phil. Louis Staar in Berlin zugehörige Grundstück Nr. 16 des Katasters, Nr. 8 des Grund- und Hypothekenbuchs für Rohna, welches am 4. August 1870 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 3355 Thlr. gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königsbrück, am 6. August 1870.

Königliches Gerichtsamt.

Müller.

Schndr.

Bekanntmachung.

3. September 1870, Vormittags von 10 Uhr ab

in dem, im hiesigen Beamtenwohngebäude parterre befindlichen Verhandlungszimmer verschiedene getragene Kleidungsstücke und einige andere Händel meistbietend versteigert.

Ein Verzeichniß der zur Versteigerung kommenden Gegenstände ist der am Amtsbrete aushängenden Bekanntmachung beigelegt.

Königsbrück, am 1. August 1870.

Das Königliche Gerichtsamt.

Müller.

Gefner.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll

den 27. September 1870

August Immen in Reichenbach zugehörige Häuslernahrung Nr. 74 des Katasters und Nr. 26 des Grund- und Hypothekenbuchs für Reichenbach welches Grundstück am 7. Juli 1870 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

475 Thlr. — —

würdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hier bekannt gemacht wird.

Königsbrück, am 13. Juli 1870.

Königliches Gerichtsamt.

In Interimsverwaltung:

Zentsch, Ass.

Ermel.



Bekanntmachung.

Der in Folge des Brandes vom 14. September 1869 vom Stadtrathe in Uebereinstimmung mit dem größeren Bürgerausschuß aufgestellten **Bauplan**, sowie das über die Ausführung desselben entworfene **Regulativ** hat die erforderliche Genehmigung durch das Königliche Ministerium des Innern nunmehr erhalten und wird das Regulativ andurch in Nachstehendem zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Pulsnitz, am 12. August 1870.

Der Stadtrath.
Loze.

Nach dem am 14. September 1869 stattgefundenen Brande in Pulsnitz machen sich im öffentlichen Interesse und behufs der Verbreiterung und Geräumigkeit der betreffenden Straßen mehrere Veränderungen in der Stellung und Richtung der wieder aufzubauenden Gebäude resp. Verlegungen derselben nöthig. Ferner stellt sich die Anlegung einer neuen Verbindungsstraße aus dem vom Brande betroffenen Stadttheile in östlicher Richtung nach dem Bahnhofs als des örtlichen Bedürfnis dar.

Vom Stadtrathe zu Pulsnitz ist hierüber im Einvernehmen mit dem größeren Bürgerausschuß ein Bauplan aufgestellt worden und gelten hinsichtlich desselben folgende Bestimmungen:

- § 1. Dieser Bauplan findet Anwendung
- zunächst auf den Wiederaufbau der am 14. September 1869 vom Brand betroffenen Gebäude, insoweit nicht wegen ihrer Eigenschaft als überhaupt eine Verlegung außerhalb der Stadt einzutreten hat.
 - Insoweit dieser Bauplan ferner sich zugleich auf eine Regulirung der Straßen bezieht, an welchen zur Zeit vom Brande betroffene Gebäude nicht tritt derselbe in dem Falle eines Brandes oder eines Umbaues zur Zeit stehender Gebäude, sowie auch dann, wenn an einer zur Zeit nicht Stelle ein Neubau aus roher Wurzel erfolgt, in Wirksamkeit.
- In allen diesen Fällen haben sich die Bauenden nach dem Bauplane und den in dessen Gemäßheit vom Stadtrath zu ertheilenden Bestimmungen zu richten und die Fronten der Vordergebäude, die Hof- und Gartenumfriedigungen in die verzeichnete Baulinie zu stellen.
- § 2. Die neu anzulegende Verbindungsstraße soll vom Polzenberge am nordwestlichen Ausgange der „grünen Gasse“ vorbei in gerader Richtung und Breite von 20 Ellen bis an die Dhorner Gasse gelegt und an der anderen Seite der letzteren ebenfalls in gerader Richtung bis in die Töpfergasse geführt werden.
- § 3. Insoweit für den Aufbau von Gebäuden nach Maßgabe des Bauplans die Abtretung von Baustellen oder von anderem Grund und Boden oder Abtragung von Gebäuden, Gebäudetheilen oder Gebäudezubehörungen erforderlich wird, sind die Grundbesitzer ohne Unterschied, ob sie vom Brande betroffen worden sind, verpflichtet, zu obigem Zwecke gegen von der Stadtgemeinde in Grund und Boden oder sonst zu gewährende volle Entschädigung die Veränderung, Verlegung oder Vertauschung ihrer Baustellen sich gefallen zu lassen und sowohl die zu beseitigenden Gebäude, Gebäudetheile und sonstigen Baulichkeiten als den benötigten Boden abzutreten.
- § 4. Ebenso sind die Besitzer der Grundstücke, über welche die § 2 erwähnte Straße neu angelegt werden soll, verpflichtet, das dazu erforderliche Grundstück volle Entschädigung zu diesem Zwecke zu überlassen, ingleichen die Gebäude, welche behufs dieser Straßenanlage beseitigt werden müssen, ebenso wie die Baustellen, in die letztere fallen, an die Stadtgemeinde gegen volle Entschädigung abzutreten.
- § 5. Ueber den Betrag der in allen diesen Fällen zu gewährenden Entschädigung ist zunächst eine gütliche Vereinbarung durch den Stadtrath zu treffen, bleibt dieselbe erfolglos, so ist die Entschädigung durch drei Sachverständige festzustellen, von denen einer gemeinschaftlich durch den Rath und die Stadtverordneten durch den Eigenthümer der in Frage kommenden Objecte und der Dritte durch diese beiden Sachverständigen gewählt wird.
- § 6. Haben die betheiligten Eigenthümer binnen einer 14tägigen Frist vom Empfang der stadträthlichen Aufforderung dazu an einen Sachverständigen ernannt, so ist dieser zweite Sachverständige von der Königlichen Bezirksamts-Hauptmannschaft auf diesfalliges Ersuchen zu bestellen.
- Das gleiche Verfahren tritt ein, wenn der erste und zweite Sachverständige sich über die Wahl des Dritten nicht einigen können.
- § 7. Jeder Sachverständige giebt seine Werthsberechnung für sich sofort zu Protocoll und die Durchschnittssumme der angegebenen Beträge ergibt die zahlende Entschädigung.
- § 8. Die Leitung des Entschädigungs- beziehentlich Abschätzungsverfahrens liegt dem Stadtrathe ob.
- § 9. Nach Feststellung der Entschädigungen sind die Eigenthümer durch den Stadtrath anzuhalten, binnen einer in jedem einzelnen Falle zu bestimmenden diejenigen Abtragungen und Veränderungen vorzunehmen, welche im öffentlichen Interesse derselbe für geboten erachtet.
- Auch hat der Stadtrath das Recht, in Folge einer ungerechtfertigten Verzögerung diese Abänderung auf Kosten der Eigenthümer selbst ausführen zu lassen.
- § 10. Uebrigens sollen für den Stadtbezirk Pulsnitz neben den Vorschriften der allgemeinen Baupolizeiordnung für Städte fernerhin folgende besondere polizeiliche Bestimmungen gelten:

- Bauliche Anlagen über die vor Inangriffnahme des Baues abzusteckende Baulinie sind nur insoweit zulässig, als dieselben die, durch § 8 der allgemeinen Baupolizeiordnung für Städte festgestellten Grenzen nicht überschreiten.
 - Gegen die festgestellte Baulinie zurück dürfen Vordergebäude nur mit besonderer Genehmigung der Baupolizeibehörde gestellt werden.
- In allen Fällen, in welchen dies nachgelassen wird, sind dieselben jedoch parallel mit den projectirten Straßenrichtungen auszuführen.
- Die vor den Gebäuden bereits stehenden Steinriegel, ingleichen die zum Schutze der Ersteren nicht unumgänglich nothwendigen Prellsteine, vorzunehmenden Erneuerung des Pflasters zu entfernen.
 - Die Höhe der Parterrefußböden der zu errichtenden Gebäude ist von den über die Straßenlinien vorzunehmenden Nivellements und den darauf zu errichtenden Längen- und Querprofilen der Straßen abhängig zu machen und müssen die Parterrefußböden wenigstens 6 Zoll über das Niveau der Straßen zu liegen kommen.
- Die niedrigste zulässige Schwellenhöhe ist auf Grund der vorhandenen Profile den Bauenden durch den Stadtrath in jedem einzelnen Falle anzugeben.
- In zusammenhängenden Gebäudereihen dürfen die Giebelseiten der Gebäude in der Regel nicht der Straße zugekehrt werden.
 - Alle Baulichkeiten welche von der Straße aus gesehen werden können, sind in guten Hauptverhältnissen und den Regeln der Schönheit und Zweckmäßigkeit entsprechend auszuführen.
 - Längs der Straßenfronten sind neu zu errichtende oder umzubauende Gebäude mit metallenen Dachrinnen und dergleichen Abfallrohren zu versehen. Bereits vorhandene hölzerne Dachrinnen sind bei vorkommender Erneuerung durch blecherne zu ersetzen und mit dergleichen Abfallrohren zu versehen.
 - Der Ausguß der Abfallrohre in denjenigen Straßen, in welchen Hauptableitungscanäle bereits vorhanden sind, hat unbedingt in unterirdisch verlaufenden Abzugscanälen zu erfolgen.

Hierüber allenthalben ist gegenwärtiges

Regulativ

welches die Eigenschaft ortstatutarischer Bestimmungen hat, aufgestellt worden.

Pulsnitz, am 13. Mai 1870.

Der Stadtrath.
L. S. Loze,
Bürgermeister.

Die Stadtverordneten.
L. S. Emil Lehmann,
Stadtverordneten-Vorstand.
Wilhelm Voigt,
Carl Gottfried Hauke,
Fdr. Herrmann.

Sachsen.

Pulsnitz, 16. August. Gestern Mittag kurz nach 1 Uhr ist der 4½ Jahr alte Knabe des Schneidermeisters Carl Franz Söhnel in Großröhrsdorf, in der Dorfbach ertrunken aufgefunden worden.

Das am vergangenen Sonntag auf hiesigem Schießhause abgehaltene Concert, zum Besten hilfsbedürftiger Familien einberufener Krieger hiesigen Ortes, ergab einen Gesamttertrag von 22 Thlr. 10 Ngr., wovon nach Abzug verschiedener Ausgaben noch 12 Thlr. 20 Ngr. an den Stadtrath abgeliefert werden konnten.

Dresden. Aus den interessanten Mittheilungen durch Dresden durchpassirender verwundeter Preußen sei hier hervorgehoben, daß sie die Kämpfe als äußerst schwere, blutige schildern, infolge der vortrefflichen Waffen und günstigen Stellungen der Mac Mahon'schen Truppen. Die afrikanischen Regimenter schießen auf 600 — 800 Schritt und weiter mit größter Energie und Kaltblütigkeit und lichten aus der Ferne mit entsetzlicher Wirkung die Reihen der anstürmenden Feinde, sobald letztere aber unerschrocken ihren Angriff

fortsetzen und auf einige hundert Schritt herankommen, ihr Feuer ist an ein Standhalten der Franzosen nicht mehr zu denken, und Verluste wachsen auf dem Rückzuge oder der Flucht ins Enorme. Alle bairischen Regimenter sprachen sie mit begeisterter Anerkennung: „Achtung vor den Baiern, das sind prächtige Soldaten!“

Die ministerielle „N. A. Z.“ schreibt: Die Verlogenheit der preussischen Presse scheint unerschöpflich. Die „Patrie“ erzählt, daß der preussische Generalstab, in Erkenntniß der Stimmung der sächsischen Truppen, kein Heer aus demselben habe formiren lassen. Dieselben seien von der preussischen Armee eingereicht worden, je ein Regiment pr. Division. Die Thatsache seiner tactischen Unversehrtheit mit blutigen Sägen auf Rücken zu schreiben.

Die neuen Jagdkarten 1870—71 sind von grüner Farbe. Leipzig, 11. August. Der hiesige Professor der klassischen Philologie Dr. Reinhold Klotz, ist am gestrigen Nachmittage ¼ 4 Uhr sanft verstorben.

Preußen.

Berlin, 6. August. Einer Ministerial-Anordnung zufolge werden zunächst auch königlich sächsische Cassenbilletts (Cassenanweisungen) bei allen Cassen voll in Zahlung genommen und so den preussischen ganz gleichgestellt werden (Endlich!).

Die schamlose Raubgierde und die verächtliche Corruption des Marschalls Bazaine und des Generals Palikao sind offen rufbar. Und das sind dieselben Männer, welche dieser Louis Napoleon, angeblich im Namen der Civilisation und Freiheit, gegen uns Deutsche marschiren läßt! Wahrlich, Menschen wie Bazaine und sein würdiger Colleague in Rauben und Mordern, Palikao, jemals bei uns in Deutschland schalten und walten dürften, würde schlimm um unsere Kirchen und sonstigen Schätze aussehn, und in den Raubzeiten des dreißigjährigen Krieges dürften sich abermals ereignen.

Strasensschläge und Berichte der aus dem Elsaß zurückkehrenden Männer verkünden, daß dort das Landvolk an der Hungersnoth angelangt knieend flehten dort Leute ihre Feinde um einen Bissen Brod an. So nun allenthalben meist mit Flaggen gezierte Handkarren durch die Straßen und werden von Haus zu Haus mit Lebensmitteln angefüllt und am Bahnhof zur Weiterbeförderung für unsre Feinde, jetzt Brüder in der Hand gebracht. Ein Zug deutschen Wesens, auf den wir noch stolzer sein als auf einen Schlachtenieg!

Berlin. Die Wiener „N. Fr. Pr.“ sagt: Louis Napoleon macht jetzt ganz den Eindruck eines Mannes, der ein vortreffliches Instrument zu haben hat, aber nicht zu handhaben versteht. Noch hat er intacte Kräfte, aber offenbar weiß er nicht mehr, was damit anfangen. Diese Führung ist stümperhaft. In der That bleibt dem Volke, nachdem der offizielle Führer ihre totale Unfähigkeit so schlagend gezeigt, nichts als seine Angelegenheiten selber in die Hand zu nehmen. Die „deutsche Zeitung“ erhebt sich gegen jede vorzeitige Friedensunterhandlung und sagt: „Darum kein Frieden, ja kein Frieden, bis der Streit ganz voll ausgeht! Mag in Paris geschehen, was da wolle, es darf nicht kümmern. Nicht gegen eine Person, nicht gegen eine Dynastie, gegen eine Staatsform führen wir Krieg, sondern gegen Frankreich, gegen ein Volk, wie ein trefflicher Schriftsteller sagt, vom Größenwahnsinn erfüllt, gegen Frankreich, das seit fast drei Jahrhunderten und unter nur denkbaren Verfassungen den Anspruch erhoben hat, auf Kosten anderer Völker in Europa zu herrschen. Fest und sicher muß die Grenze zwischen der germanischen und romanischen Welt wieder hergestellt, der frevelhafte Hochmuth gebrochen und dadurch der französischen selbst der Weg zu eigener sittlicher Erhebung erschlossen werden. Die Fortdauer der Verdringung ist gerecht und in keiner Weise dazu angethan, das übrige Europa zu schrecken. Kein Volk ist weniger der Versuchung ausgesetzt, die Eroberungsgelüste der Politik zu verfallen, als das deutsche. Unsere natürliche Grenze ist unsere natürliche Grenze, über die der gesunde Sinn einer Nation nicht hinausstrebt. Auch wird die Verfassung Deutschlands wie sie sich immer gestalten möge, nie und nimmer dazu angethan sein, die Eroberungspolitik Raum zu geben. Gelingt es uns nicht, sich natürlich Lösungen finden, die jeder derartigen Verdächtigung zu widerstehen. Fügt man das deutsche Elsaß mit Baden zu einem Königreich, dessen Hauptstadt Straßburg, zusammen, so verknüpft man Verbindungen, das gemeinsame protestant. Element und der trotz der seit Jahrhunderten politischen Grenzen eingelebte Verkehr werden alle Schwierigkeiten überwinden. Was man vom nordöstlichen Lothringen abzweigt, darf über die Sprachgrenze hinausgehen. Wird es der benachbarten bairischen Rheinpfalz angefügt, so verbindet man gleichfalls Verebares. Um einer solchen Gebietsveränderung wird Baiern nicht abgeneigt sein, festeren politischen Gestaltung Deutschlands, wie sie aus dem gegenwärtigen Kriege unbedingt hervorgehen muß, jedes notwendige Opfer zu bringen. Es wird anerkennen, daß die neuen Grenzländer Deutschlands nur dann schwächeren Mächten anvertraut werden können, wenn das deutsche Volk die Befugnisse des Ganzen der nationalen Sicherheit die nöthigen Mittel bietet. Nachdem ein so gewaltiges Unternehmen mit Gottes Gnade glücklich begonnen, gilt es auch, die endlichen Ziele fest und sicher zu fassen, vor Allem aber die Klippe zu meiden, an der wir leicht scheitern könnten. Und diese Klippe wäre ein — vorzeitiger Friede.“

Dies ist wohl der Commentar zu der jüngsten Aeußerung der „deutschen Zeitung“, daß Süddeutschland für seine treue Aufopferung belohnt werden müsse.

Es ist, so lesen wir in einem preussischen Blatte, kein Grund vorzuliegen, die Mittheilung zu verschweigen, daß in Berlin und seiner Umgegend jetzt noch beinahe zwei Armeecorps einquartirt sind. Exercitien, Manövers etc. werden trotz der enormen Hitze mit Feuereifer betrieben. Die „Trier'sche Volks-Zeitung“ schreibt über den weit rückwärts liegenden französischen Kriegsschauplatz: „Offenbar werden die Franzosen sich einmal herauszufordern. Sobald sie den Argonner Wald überschritten, ist als Schlachtfeld die Champagne gegeben. 1792 war es be-

sonders der östliche Theil der Champagne, welcher den Schauplatz des Krieges bildete, 1814 aber der westliche. Der mittlere Theil des Landes, die sogenannte Lause-Champagne (Champagne pouilleuse) ist unfruchtbar, nur die westliche Champagne ist blühendes Land mit dicht bevölkerten Ortschaften. Die Einwohner sind ein starker, kühner, kräftiger Menschen-schlag, der seine Abstammung von den wilden germanischen Franken noch heute deutlich zu erkennen giebt; die Seelenzahl beziffert sich auf etwa 1,200,000 auf einem Terrain von 470 Quadrat-Meilen, also im Durchschnitt 2550 auf eine Quadrat-Meile.“

Der deutsche Hilfsverein in London zur Unterstützung der Verwundeten und Nothleidenden im Kriege von 1870 veröffentlicht in der „Times“ eine Liste, wonach bis zum 28. Juli 19,077 Pfund, etwa 130,000 Thlr. an Beiträgen gezeichnet waren.

Hannover, 12. August. Der General der vereinigten Staaten Sheridan hat sich nach Berlin begeben, um dem Feldzuge gegen Frankreich im deutschen Heere beizuwohnen.

Der 17jährige Prinz Günther von Schwarzburg-Rudolstadt, Bruder der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, ist in Ludwigslust beim 1. meckl. Dragoner-Regiment als Dragoner eingetreten, indem er auf sein Standes-vorrecht, mit Offiziersrang einzutreten, Verzicht leistete. — Der Minister-Präsident v. Bismark hat zwei Söhne bei der Armee, der Kriegsminister v. Roon deren vier, Graf Ikenburg einen, der Ackerbau-Minister v. Selchow 2 und Justiz-Minister Leonhardt 2 Söhne. Von diesen 11 Herren sind 5 Offiziere und 6 Avantagere, Unteroffiziere oder Portepee-Führer.

Köln, 10. Aug. Zu Mainz erzählte, wie man uns mittheilt, ein Offizier der Turcos einem unserer Offiziere, daß er mit seinem Truppentheile direct aus Afrika gekommen, am 4. August, Mittags 2 Uhr, auf dem Schlachtfeld von Weissenburg eingetroffen und um 5 Uhr bereits als Gefangener in den Händen der Deutschen gewesen sei. Am andern Morgen um 5 Uhr befand er sich schon zu Mainz, was er gar nicht glauben wollte, er konnte diese Geschwindigkeit nicht begreifen und man hatte große Mühe, ihn zu überzeugen, daß er sich wirklich schon in Mainz befinde.

Oesterreich

Wien. Von einem hochgestellten Hofbeamten will der ungarische „Lloyd“ folgende Mittheilung erhalten haben: Sie dürften schon wissen, daß Graf Venst mit seiner Neutralitätspolitik überhaupt gegen den Widerstand der Stimmung am Hofe, sowie innerhalb der altösterreichischen Militärpartei und theilweise auch der ungarischen Chauvinisten zu kämpfen hatte. Nun wird mir anvertraut, daß der Reichskanzler eine Unterstützung von einer Seite erhalten, von der er es selbst kaum vermuthet, und zwar von Ihrer Maj. der Kaiserin. Die hohe Frau läßt sich von der gesunden und alten Nationalitäten Oesterreich-Ungarns gleich sympathischen Anschauung leiten, daß die Monarchie im Augenblicke keine bessere Politik befolgen könne, als die der vorbereiteten aber unbefangenen abwartenden Neutralität.

Die clericalen Blätter sind über die Aufhebung des Concordats entrüstet. Der „Volksfreund“ verdammt den Plan, confessionelle Fragen im Reichsrathe erledigen zu lassen; das „Vaterland“ lobt deshalb und kündigt den activen und passiven Widerstand der clericalen Partei gegen die Regierung an, die zu einem solchen Acte sich entschlossen habe.

Innsbruck. Die Stadthalterei hat den beiden Bischöfen von Brixen und Trient den bis jetzt aus dem Staatsseckel gelieferten Beitrag zur Erhaltung der Seminarien nicht mehr ausbezahlt. An diesen Seminarien werden die fanatischen Priester groß gezogen, welche gegen die Gesetze des Staates wüthten.

Frankreich.

Paris, 9. Aug. Der Gesetzgebende Körper berieth über die eingebrachten Vorlagen. Ueber die sofortige Bewaffnung der Nationalgarde in Paris und den Departements wird Dringlichkeit beschlossen. Dejean fordert, daß der Kaiser das Commando wegen entschiedener Untüchtigkeit niederlege und der Gesetzgebende Körper die Leitung der Angelegenheiten des Landes in die Hand nehme. (Stürmische Bewegung. Die Linke stimmt zu. Majorität protestirt.) Picard fordert Veränderung des Ministeriums. Keratry verlangt Abdankung des Kaisers. Die Sitzung ward wegen allzugroßer Aufregung suspendirt. Bei Wiederaufnahme derselben theilt Olivier mit, daß Palikao mit Bildung des Cabinets beauftragt sei. In der Stadt ungeheure Bewegung. Militairische Vorsichtsmaßregeln getroffen. — Eine Depesche aus Metz, Nachmittags, meldet, Marshall Bazaine habe das Obercommando über die vor Metz concentrirten Truppen übernommen.

Paris, 11. August. Täglich wächst die vor den Wechselbanklocalen sich drängende Volksmasse mehr an. Die Stimmung in Paris ist die einer dumpfen Ruhe. Die Abendblätter geben der veröffentlichten Minister-Liste ihre Zustimmung. Der Herzog v. Gramont soll wieder den Wiener Botschafterposten übernehmen. Sein Bruder, Oberst Gramont, mußte amputirt werden.

In Marseille haben am 9. v. M. Abends Unruhen, stattgefunden. Nachdem Volksmassen schon seit zwei Tagen Waffen gefordert hatten, drang am 9. Abends die Menge in das Rathhaus und suchte sich der Gewalt zu bemächtigen. Ein Advocat hielt vom Balcon herab eine Ansprache an die Menge. Bald darauf erschienen der General, der Präfect

und der Maire mit Truppen, welche die Ruhe wieder herstellten. 40 Verhaftungen haben stattgefunden.

Vom Kriegsschauplatz.

Homburg, 9. August. Se. Maj. der König hat Sr. kgl. Hoheit dem Kronprinzen für den Sieg bei Weissenburg das Eisene Kreuz zweiter Classe verliehen.

— (Nachträgliches zur Schlacht von Weissenburg.) So tapfer sich die Franzosen geschlagen, so wenig trug ihr fluchtartiger Rückzug am Ende der Schlacht den Charakter der Würde und Umsicht. Sie ließen ihre Zelte nebst ihrer ganzen Bagage zurück. Die Soldaten haben sich sämmtlich, Norddeutsche wie Süddeutsche, mit Heldennuth geschlagen, und der treffliche Geist, welcher die Armee beherrscht, ist durch den glänzenden Erfolg dieser ersten größeren Waffenthat noch erhöht worden. Die Mitrailleuse hat keineswegs den von französischer Seite erwarteten furchterregenden Eindruck gemacht. Während war der Enthusiasmus, mit welchem der Kronprinz nach dem Sieg auf dem Schlachtfelde selbst von Verwundeten und Sterbenden begrüßt ward. Als besonders nichtewürdig verdient es bemerkt zu werden, daß von den Bürgern Weissenburgs während des Kampfes vielfach auf unsere Truppen geschossen ward. Die Bewohner des Ortes sind, obschon sie fast alle mit Fertigkeit deutsch reden, im Allgemeinen höchst aufgebracht gegen die Deutschen. Ehe sie wußten, daß Bayern mit Preußen Hand in Hand gehen würde, zogen sie vor jedem Pfälzer Bauer den Hut; seit 14 Tagen grüßen sie Niemanden mehr.

Herny, 13. August. Ein feindliches Bataillon war von Metz per Bahn auf Vont à Mousson dirigirt. Der Zug fuhr, als unsere Infanterie heute früh die Stadt besetzte, mit Hinterlassung des Gepäcks eiligst ab. Rauch ist vom Feinde geräumt. Unsere Cavalerie zerstörte nördlich der Stadt die Bahn nach Frouard. Andere Cavalerie-Abtheilungen nahmen einen Fouragetransport in den Vorposten der auf dem Glacis von Metz noch befindlichen französischen Truppen.

St. Avould, 12. August. Die Wirkung des Sieges bei Saarbrücken auf die französische Armee ist viel größer gewesen, als anfänglich geglaubt wurde. Unter anderen ließen sie 10,000 Decken und für 1 Million Ta-

baksvorräthe in Stich. Pfalzburg und der dortige Vogesenübergang sind in unseren Händen. Bitch wird, da es nur eine Besatzung von 300 Mobilgardisten hat, von einer Compagnie beobachtet. Unsere Cavallerie steht bereits bei Luneville.

— Gestern wurde uns die officielle Bestätigung, daß die Turcos auf dem Schlachtfelde gelegene Verwundete in der unmenschlichsten Weise verstümmelt, ja massacrirt haben. Als dies bekannt ward, bemächtigte sich am Neckarbahnhof der dort versammelten Menge der heftigste Unmuth. Wenn auch die gefangenen Turcos noch vor dem Verhungern bewahrt wurden, weitere Labung und namentlich Cigarren, auf welche sie so sehr verfallen sind, werden ihnen nicht mehr zu Theil werden. Die gefangenen Franzosen wollten selbst nicht mit diesen Menschen in ein Coupé hinein und baten, sie von denselben zu trennen.

Herny, 14. August. Heute siegreiches Gefecht bei Metz durch Truppen des siebenten und ersten Armeecorps.

Getreide- und Producten-Preise zu Banzen am 13. August 1870.

Getreide-Zusuhr 6591 Scheffel.	Auf dem Markte		An der Börse.	
	höchster Ngr. & c.	niedrigster Ngr. & c.	höchster Ngr. & c.	niedrigster Ngr. & c.
Weizen . . . pr. Schffl.	6 15 —	5 27 5	6 20 —	6 10 —
Roggen . . . =	4 5 —	3 27 5	4 5 —	4 2 —
Gerste . . . =	3 2 5	3 — —	3 5 —	3 18 —
Hafer . . . =	2 20 —	2 15 —	2 20 —	2 — —
Erbsen . . . =	— — —	— — —	— — —	— — —
Wicken . . . =	— — —	— — —	— — —	— — —
Raps . . . = 150 Pfd.	— — —	— — —	8 5 —	— — —
Hirse . . . = Scheffel	8 20 —	8 15 —	— — —	— — —
Grüze . . . =	5 15 —	5 10 —	— — —	— — —
Kartoffeln . . . =	— — —	— — —	— — —	— — —
Butter . . . = Kanne	— 16 —	— 15 —	— — —	— — —
Heu . . . = Centner	1 — —	— 25 —	— — —	— — —

Concert-Anzeige.

Zu Sonntag, den 21. August, ist in dem Mittel-Gasthof zu Großröhrsdorf ein **Vocal- und Instrumental-Concert**

veranstaltet zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der zum Kriegsdienst einberufenen Mannschaften hiesigen Ortes.

Indem wir dazu Freunde der Musik hiermit ganz ergebenst einladen, hoffen wir denselben einen genussreichen Abend verschaffen zu können, da gediegene Kräfte, worunter auch der Herr Pfarr-Vicar Krumbholz alhier, ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt haben.

Anfang 7 Uhr Abends.

Entree 3 Ngr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken setzen zu wollen.

Das Hilfscomitee zu Großröhrsdorf

Mitbürger! Menschenfreunde!

Unsere Söhne und Brüder stehen zum Kampfe bereit: „Blut und Leben für das theure Vaterland zu opfern“, an uns aber tritt darum die Ehrenpflicht, für die Verwundeten unter ihnen und für ihre hilfsbedürftigen Familien in wahrer Liebe zu sorgen. Die Unterzeichneten wünschen sonach die Menschenfreunde unserer Stadt

Donnerstag, den 18. d. M., Abends 8 Uhr,

im hiesigen Rathhaussaale recht zahlreich um sich versammelt zu sehen, um mit ihnen das Weitere zu vereinbaren.

Königsbrück, den 15. August 1870.

Müller. Kirsch. Garten. Escherich. Löscher. Reinhard. Wittwenz sen. Schubert.

Deutsche Industrie-Zeitung.

Erscheint in **Wochenheften** jeden Donnerstag.

Preis **halbjährlich 2 Thlr. 10 Ngr.**

Bezugsquellen: **Sämmtliche Postanstalten und Buchhandlungen.**

Inserate, die Spaltzeile in Petit 1½ Ngr., finden sichere und die weiteste Verbreitung.

Inhalt aus Nr. 32: Der Krieg. II. † Die deutschen Ströme und ihre Zölle. Historische Mittheilungen von Julius Fröhau. III. — **Technik:** Verordnung über Eisenbahnbetriebsmittel. † Ueber den schädlichen und giftigen Einfluß der Theerfarben. Nach Dr. Gulenberg und Dr. S. Bohl. — Erzeugung von Holzschnitzereien durch Wärme und Druck. — Expansionsmechanismus für Dampfmaschinen. † Nachtheile des unreinen arsensauren Kalii. † Prüfung von Trägern. — **Industrielle Briefe:** Dresden: Aufruf an alle Gewerbevereine Deutschlands. † Petersburg: II. Wolle, Baumwolle und Wollengewebe. — **Technische Briefe:** Paris: Verzinnete Bleiröhren. — **Technische Notizen.** † **Fragen.** † **Beantwortungen.** † **Industrielle Notizen.** † **Bermischte Notizen.** † **Personalnachrichten.** † **Patentertheilungen.** † **Correspondenz.** — Marktbericht von Moritz Schanz in Chemnitz.

**Schützenhaus Pulsnitz
Weizenbier auf Flaschen.**

M. Liebscher und Großmann bekommen nächsten Sonnabend das Weißbäckerei.

Knochenmehl,

staubfein, empfiehlt zur Herbstsaat **Radberg.**

Neue saure Gurken empfiehlt **Moschke.**

Eine Fuhre Hässlicher Pläher und 6 Fenster verkauft billig **Kämpfe** in Pulsnitz.

Ein **Müllergeselle** kann sofort in Pulsnitz treten beim Mühlenbesitzer **Rühne** in Kleindittmannsdorf.

Spielfarten

empfehlen die **Papierhandlung** von **Cruß Förster.**

